

Werk

Titel: Elf Briefe Goethes an Silvie von Ziegesar

Autor: Goethe

Ort: Frankfurt a. M.

Jahr: 1882

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?503540463_0003|log18

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de



1. ELF BRIEFE GOETHES AN SILVIE VON ZIEGESAR.

Von Goethes Briefen und Billeten an Silvie, die am 21. Juni 1785 geborene jüngste Tochter seines Freundes, des gotha-altenburgischen Ministers und Wirklichen Geheimen Raths, Freiherrn von Ziegesar auf Drakendorf bei Jena, »eine liebliche schlanke Gestalt« nach den Worten der Malerin Louise Seidler, sind etwa vier und vierzig bekannt, welche das Diezel'sche Verzeichniss der Goethe'schen Briefe zum grösseren Theile nach dem Datum anführt. Gedruckt sind von jenen 44 Briefen nur zwei im Leben Schellings (II., 205 und 235), einer, vom 21. September 1808, in der Wissenschaftlichen Beilage zur Leipziger Zeitung 1872, Nr. 41 (vgl. unten Nr. 4.) und einer vom 25. Juli 1809 im G. J. I., 243 fg. Die nachstehende Reihe, mit Ausnahme jener Nr. 4., bisher ungedruckt, enthält sowohl den ersten, als den letzten der vorhandenen Briefe, welche am zahlreichsten in die Jahre 1808, 1809 und 1810 fallen, und zwar nach einer uns von Herrn Bürgermeister a. D. E. Hofmeister zugegangenen, nach den Originalien mit Erlaubniss des Sohnes der Adressatin, Majors von Koethe, angefertigten Abschrift.

I.

Was wird meine theure Silvie sagen? wenn Ihr dieses Blättchen nicht einen wiederholten Abschied sondern einen neuen freundlichen Willkomm bringt. Der Freund findet sich noch hier. Wie das zugeht? wird er Ihnen mündlich sagen wenn er Sie im Grünen, oder unter Buden, oder unter Steinen antreffen kann. Biss dahin das freundlichste was sich in ein Blatt einschliessen lässt.

(Jena) d 24 Octbr 1801.

G.

Auf einem Quartbogen $\frac{3}{4}$ Seite. Aus Jena, wohin Goethe am 18. October (s. an Schiller) gegangen war. - Die Buden deuten auf den Herbst-Jahrmart (s. nachstehend Nr. 7.), die Steine auf die Lobdaburg bei Drakendorf, dem Ziegesar'schen Gute, welche damals Goethes Gedicht: Bergschloss (Werke, Hempel, I., 60) hervorrief.

2.

Diesmal habe ich meine ienaische Reise nicht mit günstigen Sternen unternommen, Ihre Gegenwart in Weimar versäume ich, liebste Silvie, in Jena überfällt mich sogleich ein Übel vor dem das treue Carlsbad mich solange beschützt hatte. Ich will nicht klagen, sondern Sie nur ausdrücklich und lebhaft versichern dass ich sehnlich wünsche Sie wieder zu sehen. Dazu gelang' ich in Weimar bey Ihrer nächsten Durchreise und in Drackendorf zur Blütenzeit wie der gute Papa mir schon erlaubt hat. Lassen Sie mich Silvien wiederfinden wie ich sie beim Abschied verliess und zweifeln Sie nicht an den Gesinnungen eines treuen Freundes.

Jena. d. 5. May 1805.

Goethe.

Auf einem Quartbogen 1 Seite. Wegen des angedeuteten Übels s. das Goethe-Jahrbuch II., S. 420 und 421. Obigem Briefe geht noch ein Billet vom 31. August 1803 voran, und es folgt unmittelbar das lange Karlsbader Gedicht an Silvie zum 21. Juni 1808. Jene Maifahrt von 1805 war bisher unbekannt.

3.¹

Adresse: An Fräulein Silvie von Ziegesar
(in blauem Couvert).

Carlsb. d. 22. Jul 1808
früh sechse.

Wie ich herüber gekommen weiss ich selbst nicht. Die Nacht war herrlich, der Weg sogut er seyn kann, die Pferde rüstig, der Kutscher brav. Ich war in Gedanken bei Ihnen geblieben und merkte nicht dass es fort ging; endlich schlief ich abwechselnd und das liebe längliche Gesichtchen war mit aller seiner Freundlichkeit und Anmuth gegenwärtig, von dem rundlichen war gar nichts zu spüren. Nun besorg ich in Eile einiges für Sie. Die Federn schneidet Riemer und ein armseliges Büschelchen lege ich bey gegen die schöne, reiche, geringelte Gabe. Sie sollen mir's aber gewiss nicht in allen so zuvorthun.

Was ich von leiblicher Speise senden wollte wird mir verkümmert. Die Zunge ist vermufft, Krebse, die schön da sind, räth man mir ab zu schicken, weil sie in der Hitze abstehn würden. Daher muss ich an Geistiges denken das, wie Sie wissen besonders in die Ferne wirkt. Hierbei folgen also: Ein Sonet von Riemer der sich angelegentlichst empfiehlt, ein Fläschen Cöllner Wasser einen Flakon der Schatulle damit zu füllen, ein Schächtelchen Franz Meyrischer Pfeffermünze, item eine Prise Thee, ferner andre getrocknete Pflanzen, doch nicht zum Aufguss bestimmt.

Der Kutscher will abgefertigt seyn, sonst könnte ich noch lange fortfahren. Empfehlen Sie mich aufs aller-schönste Ihren verehrten Eltern und Ihrer ganzen Umgebung. Durch Frau v. Bock bitte um einige Worte, besonders

¹ Quartbogen. 2 Seiten.

um Ein schon gebetenes. Tausend mal Adieu! Liebe,
Liebe Silvie. G.

Was das »armselige Büschelchen« betrifft, so findet sich auf dem Originalblatt des Gedichts zum 21. Juni 1808 von Silvies Hand bemerkt: »auch eine Locke von Goethe enthaltend«. Dass Geistiges in die Ferne wirke, ist Anspielung auf Goethes Gedicht »Wirkung in die Ferne«, das damals neu, seinen Karlsbader Freunden viel Anlass zum Scherz gegeben hatte, Brief von Pauline Gotter vom 16. März 1811 in Schellings Leben. Deren Gesicht war wohl das erwähnte »rundliche«.

4.¹

Als mich, liebste Silvie, der Eilbote aus Ihrem freundlichen Thale wegrief ahndete ich nicht was mir bevorstehe. Der Tod meiner theuren Mutter hat den Eintritt nach Weimar mir sehr getrübt. Nur mit wenig Worten empfehle ich mich heute Ihrem Andenken und wünsche das die mitfolgenden schneidenden Instrumente nichts am Gewebe Ihrer Freundschaft lostrennen mögen.

[Weimar] d. 21. Sept. 1808. G.

5.²

Nicht von Erfurt, wohin ich nicht wieder gegangen, sondern von Weimar erhält die liebe Silvie diesen freundlichen Grus, der nur von Carlsbader Haide begleitet wird, die ich eben finde. Kartenschlägerinnen und Träume, wovon ich Ihnen die artigsten Dinge zu erzählen habe, wollen mich in Furcht und Sorge setzen. Ich suche zu widerstehen und glaube recht zu haben. Sagen Sie mir das auch recht bald. G.

Aus der Zeit des Erfurter Congresses im September und October 1808. Goethes Aufenthalt in Erfurt währte vom 29. September bis zum 4. October. Am 6. und 7. war Napoleon

¹ 1 Seite qu. 8^o mit Einfassung.

² 1 Seite qu. 8^o mit Einfassung. Ohne Datum.

in Weimar, so dass der Brief in die Zeit unmittelbar darauf fallen wird. Der nächste Brief Goethes an Silvie ist in dem Diezel'schen Verzeichnisse vom 10. datirt.

6.¹

Beykommendes ist einige Tage liegen geblieben und geht erst heut mit dem Boten. Auch habe ich noch eine Pflanze mit Voigts Bemerkung beygefügt. Ich hoffe Sie dencken noch manchmal an Napoleons Unterredung, an die Abfahrt des Königs v. Sachsen. Und noch an etwas, oder an jemand und sagen mir bald ein freundlich Wort.

[Weimar] d. 12 Octbr. 1808.

G.

7.²

Indem ich Ihnen geliebteste Sylvie, den dritten Kalender sende; so will ich wohl damit sagen dass, da ich nicht hoffen kann Sie das nächste Jahr täglich zu sehen, ich jeden Tag den ich in Ihrer Nähe zubringe für dreye feyern will; ja es könnte jeder für ein ganzes Jahr gelten und so würde man in der Continuation mit Vergnügen Methusalems Alter erreichen, ohne sonderlich zu altern. Dass Sie mit Ihrer theuren Mutter nach Jena ziehen, gereicht auch mir zum grossen Trost. Sie empfinden gewiss wie Ihre Sorge, Ihr Kummer mich ängstigt. Warum soll ich Sie nicht in Ihrer natürlichen Lage der Ruhe und Heiterkeit dencken, die Ihnen so wohl ansteht.

Für das schöne Obst, das zierliche Tuch besonders aber für Ihre lieben Worte den herzlichsten Danck. Seyn Sie nicht karg gegen Ihren Freund mit dem Ausdruck dessen was Sie für ihn empfinden es ist gewiss gut angewendet.

¹ 1 Seite qu. 8° mit Einfassung.

² Quartbogen. 2 Seiten.

Nächstens kommt auch der Nachtrag zum Jahrmarkt, zwar einfach an sich, doch etwas seltsam verziert. Ich wünsche, dass er Ihnen nicht missfalle.

Beyliegendes Ihrem Herrn Vater mit den besten Empfehlungen.

Paulinchen ist hier. Ein eignes Wesen wie ich's noch nicht kannte bald liebevoll u zutraulich, bald neckend und eigen.

Die Tages Eintheilungen der Woche sind wieder gemacht und so rauscht die trübe Zeit auch hinweg.

Leben Sie recht wohl. Sagen Sie mir viel von Sich und bleiben mir Silvie wie ich Sie nun einmal kenne.

[Weimar] d 12 Nov. 1808.

G.

In Jena, wohin diesem Briefe zufolge Silvies Mutter, geborne von Wangenheim, zu ziehen im Begriffe stand, starb dieselbe einige Monate später am 24. März 1809. Paulinchen ist Pauline Gotter, später Schellings Gattin, Silvies intimste Freundin.

8. ¹

Wenn die Russischen Lieder u das Päckchen Schuld an den Papa für sich ankommen u sich dankbar verneigen; so werden die Freundinnen, hoffe ich, ihnen ein scheel Gesicht machen. Mir aber müssen Sie nicht zürnen weil ich in diesen letzten Tagen ausser dem Bestimmten und Erwarteten noch manches Fremde erfahren müssen, so dass noch in dem Augenblicke der schreibende und expedirende Rieme sich doppelt seufzend empfielt. Entschuldigen sollen mich zunächst die Carlsbader Stecknadeln und manches andre, vor allem aber von Innen Ihr liebes Herz. Dem lieben Vater tausend Empfehlungen und beyliegendes Gedruckte. Er hat sich in seinen Leben so seltsame Kasus vortragen lassen, möge er auch diesen Blättchen eine Stunde

¹ Quartbogen. 1 Seite.

in der Eremitage schenken. Und Sie meiner auf den Höhen und in den Thälern gedenken.

J. [ena] d. 15. März 1810.

G.

Auf der Rückseite des zweiten Blattes:

Dies war gestern geschrieben ehe ich die Freude hatte Sie zu sehen. Heute noch ein herzl Lebe wohl. G.

Die Russischen Lieder zu Anfang und das Gedruckte zu Ende beziehn sich auf das Heft »Völkerwanderung« Weimar 1810, welches die Lieder von Goethe zu einem Maskenzug, aufgeführt den 16. Februar 1810, nach Russischen Melodien, enthält. Wegen der Höhen am Schlusse s. die Anmerkung zu Nr. 1.

9.¹

Wie sehr mich der unerwartete traurige Fall erschreckt hat, und nunmehr in Hundert Betrachtungen schmerzt, darf ich nicht sagen. Eine Zeile von Ihrer Hand, liebste Freundin, wird mich trösten, wenn sie mir versichert, dass Sie diesem harten Schlag nicht unterliegen.

Ewig theilnehmend

W. d. 20. Dec.

Goethe.

1813.

Auf der Rückseite des zweiten Blattes: Fräulein/Silvie/von Ziegesar/Gnaden/

Silvies Vater war am Tage vorher bei einem Aufenthalte zu Weimar, im dortigen herzoglichen Schlosse, unerwartet verstorben.

10.²

Auf einer Spazierfahrt begegne ich so eben den lieben rückkehrenden Leidtragenden. Möge unser lieber Vater und Freund, an der selbstbereiteten Stätte, sanft ruhen und mir das ernste Glück werden, in schöner Jahreszeit, an

¹ Quartbogen. 1 Seite.

² Quartbogen. 1 Seite.

dem geheiligten Orte, Sie meiner unauflöslichen Anhänglichkeit zu versichern.

W. d. 22. Dez
1813.

Goethe

Auf der Rückseite des zweiten Blattes: Fräulein/Silvie/
von Ziegesar/Gnad./

II.¹

In die Hausbibliothek der lieben Freundin und Braut empfohlen.

W. d. 8 May
1814.

Goethe.

Von Silvie von Ziegessars Hand darauf mit Bleistift:
»Dichtung und Wahrheit, die ersten 3 Bände«.

Silvie war verlobt mit dem ausgezeichneten Professor und Garnisonsprediger Koethe zu Jena, später Superintendenten zu Allstedt, mit dem sie bis zu seinem Tode 1850 in der glücklichsten Ehe lebte. Im November 1855 folgte sie ihm nach.

¹ Quer Octavblatt.

